

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 1. Februar 2018, 10:00 MEZ / 09:00 UTC

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Eurozone-Industrie wächst im Januar mit annähernder Rekordrate

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Januar-PMI bei 59.6 Punkten (Flash: 59.6, Finalwert Dezember: 60.6)
- Beschleunigter Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise
- Geschäftsaussichten erreichen neuen Höchststand

Datenerhebung: 12.- 24. Januar

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Januar)*

Niederlande	62.5	Rekordhoch
Österreich	61.3	3-Monatstief
Deutschland	61.1 (Flash 61.2)	3-Monatstief
Italien	59.0	83-Monatshoch
Frankreich	58.4 (Flash 58.1)	2-Monatstief
Irland	57.6	3-Monatstief
Spanien	55.2	4-Monatstief
Griechenland	55.2	123-Monatshoch

Der Eurozone-Industriesektor ist mit viel Schwung ins neue Jahr gestartet. Obwohl sich die Zuwachsraten bei Produktion und Auftragseingang von ihren annähernden Rekordwerten im Dezember abgeschwächt haben, zählten sie im Januar noch immer zu den höchsten seit Umfragebeginn im Jahr 1997.

Der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** gab gegenüber dem Rekordwert von Dezember um 1 Punkt auf 59.6 nach und bestätigte damit die Vorabschätzung. Seit 55 Monaten notiert der Index nun bereits über der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird.

Am besten liefen die Geschäfte im Januar im

Vorleistungs- und Investitionsgüterbereich. Der Konsumgüterbereich schnitt trotz Wachstumsbeschleunigung am schlechtesten ab.

Mit einem neuen Allzeithoch erreichte die Niederlande in der aktuellen PMI-Rangliste Platz 1. In Italien stieg der PMI auf ein 83-Monatshoch, und der griechische Index kletterte auf den höchsten Wert seit über zehn Jahren.

Trotz abgeschwächter Steigerungsraten notierten die PMIs Deutschlands, Österreichs, Italiens und Irlands nur knapp unter ihren jeweiligen Allzeithochs, der französische und der spanische PMI lagen auf den höchsten Werten seit 17 bzw. 10 Jahren.

Die anhaltend starken Zuwächse bei Produktion und Auftragseingang beflügelten auch den Ausblick. So erreichte der Index Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist im Januar ein neues Rekordhoch. Optimistischer als zuletzt zeigten sich alle von der Umfrage erfassten Länder mit Ausnahme Deutschlands und Österreichs, wo die Zuversicht allerdings ausgesprochen hoch blieb.

Die Unternehmen sammelten auch im Berichtsmont wieder zahlreiche Neuaufträge vom In- und Ausland ein, wenngleich das Exportorderplus insgesamt niedriger ausfiel als in den beiden Vormonaten. Hohe Zuwächse bei den Auslandsbestellungen verbuchten alle von der Umfrage erfassten Länder, in Spanien, Irland und Griechenland fiel das Plus sogar höher aus als im Dezember.

Mit der Beschäftigung ging es im Januar zum 41. Mal hintereinander aufwärts, die Steigerungsrate war fast so hoch wie in den Rekordmonaten November und Dezember. Spitzenreiter in dieser Kategorie waren diesmal die Niederlande,

Österreich und Deutschland, und auch in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern fiel der Jobaufbau stark aus. Beschleunigt hat er sich gegenüber Dezember in Italien, den Niederlanden und in Griechenland.

Ausschlaggebend für die höheren Beschäftigtenzahlen waren der enorme Zuwachs an Neuaufträgen, die hervorragenden Geschäftsaussichten und Kapazitätserweiterungen infolge der rasant zunehmenden Auftragsbestände. Diese legten den 33. Monat in Folge und fast genauso stark zu wie im Rekordmonat November.

Beschleunigt hat sich der Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise, letztere wurden sogar so kräftig angehoben wie zuletzt vor 80 Monaten.

Infolge der Verteuerung von Rohstoffen (inklusive Öl) und der verbesserten Preismacht der Lieferanten kletterten die Einkaufspreise der Industrieunternehmen so deutlich wie seit über sechseinhalb Jahren nicht mehr. Dass sich die Preismacht der Lieferanten verbesserte lag nicht zuletzt daran, dass die Nachfrage das Angebot für zahlreiche Einstandsmaterialien übertraf. Folglich verlängerten sich auch die Lieferzeiten abermals in rekordverdächtigem Ausmaß.

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Markit Eurozone PMI:

„Der rasante Aufschwung des Eurozone-Industriesektors hat sich im Januar fortgesetzt. Die Produktion wurde so stark gesteigert wie selten zuvor seit Umfragebeginn vor zwanzig Jahren, und der Auftragseingang wies abermals einen rekordverdächtigen Zuwachs aus.

Gleichzeitig weiteten die Unternehmen ihre Kapazitäten wegen der anziehenden Nachfrage aus und schufen so viele neue Stellen wie selten zuvor in der bisherigen Umfragegeschichte.

Ungeachtet dessen kämpft die Branche nach wie vor mit Kapazitätsengpässen, was die Auftragsbestände und die Lieferzeiten mit annähernden Rekordraten steigen ließ.

Infolge der verbesserten Preismacht der Unternehmen wurden die Verkaufspreise abermals angehoben, nicht zuletzt wegen der galoppierenden Kosten infolge der drastischen Verteuerung von Öl. Dass der Kostenauftrieb verstärkt an die Kunden weitergegeben wurde könnte durchaus bedeuteten, dass die Verbraucherpreise demnächst anziehen.“

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Kommentar:

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director, Economics

Tel: +44 1491 461 095

Mobil: +44 78 2691 3863

E-mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der Januar 2017 Flash-EMI basierte auf 92 % der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.